

presseinformation

WINK

„Wirtschafts Initiative Neues Künstlerhaus“:

Top-Manager im Einsatz für die Sanierung des Wiener
Ausstellungshauses

Wir können und wollen dem weiteren Verfall eines traditionsreichen Kulturgutes, wie es das Künstlerhaus darstellt, nicht tatenlos zusehen, sondern wollen der Republik Österreich und der Stadt Wien helfen, das Künstlerhaus zu sanieren, zu modernisieren und dadurch zu erhalten. Mit dieser Begründung stellte heute Beppo Mauhart eine neue Wirtschaftsinitiative für die Sanierung und Erhaltung des Künstlerhauses vor.

Schon vor Monaten machte der Präsident der Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Prof. Arch. Manfred Nehrer, auf die dramatischen Verfallserscheinungen des Künstlerhauses aufmerksam. Der Hilfeschrei blieb nicht ungehört. Beppo Mauhart, Vorsitzender des Unternehmensvorstandes der Austria Tabak zu jener Zeit als das Unternehmen noch zu den großen Kultursponsoren Österreichs gehörte, initiierte die Gründung von WINK-

Wirtschafts Initiative Neues Künstlerhaus und konnte für den Vereinsvorstand Topmanager der heimischen Wirtschaft gewinnen:

Thomas Jozseffi, Generaldirektor der Österreichischen Salinen AG
Dr. Karl Stoss, Vorstandsdirektor der Raiffeisen Zentral Bank,
Mag. Norbert Zimmermann, Generaldirektor Berndorf AG,
Mag. Siegfried Menz, Vorstandsvorsitzender Ottakringer Brauerei

Ziel dieses hochkarätig besetzten Vereinsvorstandes ist es, etwa ein Drittel der für die Sanierung benötigten Mittel durch privatwirtschaftliches Partnerships aufzubringen. Wir sprechen ganz bewusst nicht von „Sponsoren“ betont Mauhart sondern von „Investoren“ da WINK neue Wege der Partnersuche gehen wolle. Daher werden wir für interessierte Wirtschaftsunternehmen maßgeschneiderte Konzepte entwickeln durch die sich deren Investition in das Künstlerhaus auch wirtschaftlich darstellen lässt. Der Phantasie sind da zunächst keine Grenzen gesetzt.

WINK wird unabhängig von der Künstlervereinigung agieren. Mauhart hat diese Wirtschaftsinitiative bereits in persönlichen Gesprächen Staatssekretär Morak und Stadtrat Mailath-Pokorny vorgestellt und den Eindruck gewonnen, das sowohl Bund als auch Stadt an der Erhaltung des Künstlerhauses interessiert sind.

Eine sinnvolle und nachhaltige Sanierung verlangt eine gemeinsame Anstrengung von Bundesregierung, Stadt Wien und Künstlerhaus ist Mauhart überzeugt. Daher sieht er es auch als eine entscheidende Aufgabe von WINK an bei den öffentlichen Stellen vor allem bei den verantwortlichen Politikern das Bewusstsein für die Bedeutung des Künstlerhauses als wichtige Kulturstätte zu stärken.

Die größte Hürde für eine gemeinsame grundlegende Sanierung und Modernisierung des Künstlerhauses sieht Mauhart in der Höhe des Sanierungsbedarfes. Eine Auflistung der Schäden ergibt – laut Mauhart - einen Sanierungsbedarf von rund 10 Mio. . Trotzdem ist Mauhart optimistisch. Die zeitliche Inanspruchnahme der Sanierung erlaube die Aufteilung der finanziellen Belastung auf mind. drei Haushaltsbudgets. Die derzeit laufenden Verhandlungen über einen neuen Finanzausgleich eröffnen dem Bund und der Stadt Wien die Chance, das Künstlerhaus bereits jetzt in die Gespräche mit einzubeziehen.

Mauhart legt der Sanierungsinitiative folgenden Zeitplan zugrunde:

Die zweite Hälfte des laufenden Jahres sowie die ersten Monate des nächsten Jahres dienen der Suche nach Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen, der verbindlichen Abklärung mit Bund und Stadt Wien sowie der detaillierten Ausarbeitung des Sanierungs- und Modernisierungskonzeptes.

Der Beginn der Arbeiten könnte im Frühjahr 2005 erfolgen. Ziel wäre es, das neue Künstlerhaus spätestens im Jahre 2007, dem 140. Geburtstag des Hauses, wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Sanierungsphase, während der das Künstlerhaus weitgehend geschlossen bleibt, erlaubt es, auch ohne Druck Zukunftsstrategien für das Neue Künstlerhaus zu entwickeln. Dabei kann man davon ausgehen, dass die Sonderstellung des Künstlerhauses noch attraktiver zu nutzen sein wird als dies aufgrund der baulichen Unzulänglichkeiten derzeit der Fall ist.

Die Initiatoren von WINK hoffen auch, dass durch ihre Initiative die langjährige Diskussion über das Thema „Kunstplatz Karlsplatz“ neue und konkrete Impulse erhält. Die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Künstlerhaus - Wien Museum – Kunsthalle Karlsplatz, die Einbeziehung der Sezession aber auch des Museumsquartiers und des MAK sollten vorurteilsfrei, dafür aber zukunftsorientiert, pragmatisch und zweckentsprechend diskutiert werden.

Mit der Osterweiterung seit 1. Mai dieses Jahres ist Wien wieder in das Zentrum Europas gerückt. Daraus ergeben sich – ist Mauhart überzeugt – für ganz Österreich neue kulturelle Herausforderungen und für den „Kunstplatz Karlsplatz“ vor allem aber für das Künstlerhaus, neue Chancen und Perspektiven.

Gäbe es das Künstlerhaus nicht, müsste man es jetzt bauen.

